

<b>Zeitschrift:</b>	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
<b>Band:</b>	2 (1945)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Neues zur Gruppe der Tyrannenmörder
<b>Autor:</b>	Schefold, Karl
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-4329">https://doi.org/10.5169/seals-4329</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neues zur Gruppe der Tyrannenmörder

Von *Karl Schebold*

Als die neue Wiederherstellung der Gruppe des Kritios und Nesiotes eben veröffentlicht war<sup>1)</sup>), kam ein Aufsatz von G. Bakalakis nach Basel, in dem die Helden wieder Rücken an Rücken angeordnet werden<sup>2)</sup>). Es ist seltsam, daß Bakalakis diesen Vorschlag trotz Buschors Widerlegung nicht aufgegeben hat, und trotzdem er selbst ein Vasenfragment zum erstenmal in einer Photographie bekannt macht, das für die Aufstellung der Gruppe in einer Ebene entscheidet. Die Scherbe wurde von P. Marconi in Akratas ausgegraben, ist nach seiner Abbildung, einer Nachzeichnung<sup>3)</sup>, von J. D. Beazley dem Panmaler zugewiesen worden<sup>4)</sup>). Sie stammt von einem Skyphos und zeigt die Gestalt des Harmodios vom Rücken bis zu den Oberschenkeln und ohne linke Hand, in der von mir angenommenen Haltung, nur noch etwas kräftiger vorgeneigt, gibt also ohne Zweifel den Harmodios der Gruppe des Kritios wieder. Sogar das Schwertband und die Scheide sind zu erkennen. Leider ist von Aristogeiton kein Rest erhalten. Er wird hinter Harmodios gefolgt sein, vielleicht etwas weiter von ihm entfernt, als ich angenommen hatte. Der Skyphos war ein Frühwerk des Panmalers. Man könnte sogar schwanken, ob er nicht etwas älter als die Kritiosgruppe und von der des Antenor abhängig sei<sup>5)</sup>). Dagegen spricht aber der für Kritios so charakteristische schlanke, kraftvoll bewegliche Rumpf, der in früherer Zeit nicht vorkommt. Die Scherbe kann so geradezu als Anhaltspunkt für die Chronologie der Vasenmaler dienen.

Die Wichtigkeit des Fragmentes aber besteht nicht nur darin, daß es die früheste und stilistisch treueste Nachbildung ist, sondern darin, daß es als einzige Nachbildung Harmodios vom Rücken zeigt, in einer Ansicht, die bei allen Aufstellungen der Gruppe Rücken an Rücken unmöglich ist, selbst wenn man Harmodios soweit verschiebt, daß er auf die Höhe von Aristogeitons Mantel kommt. Nur bei O. Wasers formal so günstiger Lösung, die der Schildzeichengruppe des reichen Stils entspricht, ist der Rücken des Harmodios sichtbar<sup>6)</sup>). Aber diese Aufstellung kann

<sup>1)</sup> Museum Helveticum 1, 1944, 189ff.

<sup>2)</sup> Jahreshefte Wien 33, 1941, 25ff.

<sup>3)</sup> Agrigento Arcaica, in Atti e Memorie della Società Magna Grecia 1931, 72, Abb. 43.

<sup>4)</sup> Attic RF Vase Painters 1942, 367, 81.

<sup>5)</sup> Wie die Museum Helveticum 1, 1944, 200f. genannten Vasen, besonders die frühe Schale des Duris in Boston (Pfuhl, Malerei, Abb. 451), die Aristogeiton gleich zweimal zeigt, von vorn und hinten. Es ist bemerkenswert, daß die Falten des Mantels Motive der Kritiosgruppe vorwegnehmen, also schon auf Antenor zurückgehen. Besonders schön gestaltet der Berliner Maler auf der Madrider Amphora (Beazley, Taf. 18) die ältere Gruppe um und bereitet die Fassung des Kritios vor.

<sup>6)</sup> Archäol. Anz. 1922, 162. Schildzeichentypus: Mus. Helv. 1, 1944, 198f.

nicht die ursprüngliche sein, weil Harmodios, nicht Aristogeiton, der Vorkämpfer ist. Auf der rotfigurigen Kanne der Villa Giulia in Rom, die bisher nicht zur Veröffentlichung freigegeben war und nun endlich Bakalakis zur Abbildung zur Verfügung gestellt wurde (a. O., Abb. 13), ist die Gruppe so auseinandergezogen, daß Aristogeiton voranstürmt. Mit dieser Umgestaltung des Schildzeichentypus verliert die Gruppe aber ihre Geschlossenheit, wirkt als Ausschnitt aus einer vielfigurigen Szene, ganz dem Geschmack des frühen 4. Jahrhunderts entsprechend, in dem die Kanne entstand.

Das neue Fragment entscheidet also für die Aufstellung der Gruppe des Kritios in einer Ebene. Daß der Panmaler uns den Gefallen tut, Harmodios vom Rücken zu zeigen, erklärt sich aus der Verlegenheit, die allen Nachzeichnern die Richtung der Gruppe nach links bereitete<sup>7)</sup>. Der Panmaler wendet sie nach rechts, indem er Harmodios und ursprünglich wohl die ganze Gruppe von der Seite zeigte, in der Harmodios vom Rücken, Aristogeiton aber von vorn erscheint.

Man hat sich oft gewundert, warum von der Gruppe des Antenor keine römischen Kopien vorhanden seien, obwohl sie doch seit dem frühen Hellenismus wieder in Athen stand. F. Studniczkas Vermutung, der Kopf Webb des British Museum sei eine römische Kopie nach dem Harmodios Antenors, ist zu Unrecht vergessen worden<sup>8)</sup>. Er ist kein griechisches Original, auch kein ostgriechisches, wie man gemeint hat, sondern eine Kopie nach einem spätarchaischen Bronzework, und zwar nach einem sehr berühmten, denn im allgemeinen wurden ja so frühe Werke nicht kopiert<sup>9)</sup>. Der Aufbau des Kopfes entspricht ganz der künstlerischen Eigenart Antenors, wie Studniczka richtig erkannt hat und sich bestätigt, nun wir das Werk Antenors besser kennen<sup>10)</sup>. Das Vorbild des Kopfes war also nach aller Wahrscheinlichkeit die berühmteste spätarchaische attische Bronzestatue, der Harmodios Antenors.

<sup>7)</sup> Mus. Helv. 1, 1944, 196f.

<sup>8)</sup> Jahrbuch d. O. 11, 1896, 263.

<sup>9)</sup> Als Kopie erwiesen von F. N. Pryce, Catalogue Sculptures, London 1, 1, 1928, 32, 1.

<sup>10)</sup> K. Schefold, Die großen Bildhauer des archaischen Athen, Basel 1945.